



---

## HEIM UNORDNUNG

---

Liebe Heimbewohnerinnen und Heimbewohner,  
liebe Angehörige, Besucher und Kollegen,

in unserer Einrichtung werden auch Menschen mit einer  
demenziellen Erkrankung betreut und gepflegt.  
Viele dieser Menschen leben in ihrer ganz eigenen Welt.

Den Empfehlungen wissenschaftlicher Erkenntnisse folgend, haben  
wir uns zum Ziel gesetzt, dies einfach zu akzeptieren.  
Unsere Aufgabe sehen wir darin das Wohlbefinden dieser  
Menschen zu stärken und sie auf ihrem Weg zu begleiten.

Würde und Achtung gegenüber den Betroffenen und deren  
Angehörigen stehen im Mittelpunkt unseres Handelns.  
Wir würden uns freuen wenn auch Sie uns in diesem Bemühen  
unterstützen und begleiten wollen.

Diese HausUNordnung soll für die Situation dieser Menschen um  
Verständnis werben und dazu beitragen, ihnen in ihrer ganz  
individuellen Situation ein Leben in Würde zu ermöglichen.



Jeder hier im Haus darf sein „Päckchen“ tragen.

Unsere Bewohner sind fleißig und räumen gerne auf oder um. Servietten, Handtücher, Wäsche, Bestecke und sogar Möbel sind davon betroffen. Das ist nicht schlimm, denn es zeigt, dass sich die Bewohner aktiv am Alltag in unserer Einrichtung beteiligen wollen.

Alles darf angefasst, hin und hergestellt werden.

Unsere Vorstellung von Ordnung entspricht nicht der unserer Bewohner, und schließlich ist es deren Zuhause.

„Was heute mir gehört, gehört morgen dir.“

Eigentum sollte gekennzeichnet sein. So ist es unserem Personal jederzeit möglich, es dem Besitzer wieder zuzuordnen.

„Meine Tasse kann auch deine Tasse sein.“

Durst und Hunger sind ein Grundbedürfnis für alle Menschen. Manchmal muss dieses eben sofort befriedigt werden. Und dabei werden unsere Bewohner mehr vom Auge oder der Nase geleitet, als von Ethik und Verstand.

„Ich finde mich nicht mehr zurecht.“

Wir geben unseren Bewohnern Orientierungshilfen. Für den einzelnen Bewohner wichtige Räumlichkeiten versuchen wir so zu kennzeichnen, dass er sie auch erkennen und finden kann.

„Gehst du in mein Zimmer, gehe ich in dein Zimmer.“

Jeder hat das Recht auf Rückzug und Privatsphäre. Auch deshalb sind alle Bewohnerzimmer offen. Wenn unsere Bewohner müde sind, suchen sie sich ein freies Bett.

Singen, brummen, schimpfen, „Hallo“ rufen.  
Alle „Töne“ zeigen, dass die Bewohner leben.  
Sie hören etwas, sie nehmen die Welt um sich herum wahr und teilen sich und ihre Gefühle ihrer Umwelt mit.

„Das Wandern ist (nicht nur) des Müller`s Lust.“  
Unsere Bewohner haben oft einen großen Bewegungsdrang. Sie haben das Recht auch mal zu stolpern. Das ganze Haus ermöglicht weitestgehend ein sicheres, barrierefreies Gehen.

„Haben wir Tag oder Nacht?“  
Wer am Tag nichts zu tun hat, ist nachts nicht müde. Deshalb legen wir besonderen Wert auf ein aktives Tagesgeschehen. Mit verschiedenen Beschäftigungsangeboten.  
Wir akzeptieren allerdings auch, wenn jemand am Tag schlafen möchte, und in der Nacht aktiv ist. Wir bieten dann im Rahmen unserer Möglichkeiten Unterhaltung und Betreuung, sowie Getränke und auch Mahlzeiten an.

„Ich kann mich nicht mehr erinnern.“  
Menschen mit Demenz leben emotional oft in ihrer vergangenen Welt. Deshalb beschäftigen wir uns ausführlich mit der Lebensgeschichte unserer Bewohner und beziehen diese in die Pflege und Betreuung mit ein. Das schafft wichtige Orientierungspunkte, vermittelt



Sicherheit und gibt Orientierung. Die Betroffenen fühlen sich verstanden, an- und ernst genommen und geborgen.

„Ich fühle mich nicht verstanden.“

Deshalb liegt der Schwerpunkt der Kommunikation auf der emotionalen Ebene. Es werden Gefühle angesprochen, wertgeschätzt und akzeptiert. Wir versuchen die Sprache unserer Bewohner zu sprechen und benutzen häufig Redewendungen, die dem Bewohner bekannt und geläufig sind und Sicherheit und Vertrauen vermitteln.

„Ich kann mich noch alleine anziehen.“

Wir unterstützen unsere Bewohner in ihrem Bemühen, ihre Selbständigkeit so weit wie möglich zu erhalten. Deshalb bestätigen wir unsere Bewohner in dem was sie tun, wir loben und motivieren sie. Wir vermeiden sie zu korrigieren, weil sie das entmutigt und verunsichert. Deshalb tolerieren wir auch ihre Fehler.

Im Interesse unserer Bewohner würden wir uns freuen wenn wir auch Sie gewinnen könnten uns auf diesem schwierigen Weg zu begleiten. Sie werden die Erfahrung machen dass dieser Weg

Von uns „Gesunden“ manchmal viel abverlangt. Dabei lassen wir Sie nicht alleine. Wir beraten Sie gerne und bieten Ihnen in schwierigen Situationen Hilfe und Gespräche an.

Sie werden jedoch bemerken, dass dieser Weg für unsere Bewohner Zufriedenheit, Wohlbefinden, Angenommen und „zu Hause sein“ bedeutet.

Wir hoffen auch Sie mit solchen Ergebnissen von unserer Arbeit überzeugen zu können.